

Kurzbericht

Nr. V/6

- 28. März 1955 -

Jg. 5

Die Arbeitslage im Jahre 1954.

Die Saarwirtschaft war auch im Jahre 1954 voll beschäftigt. Die Zahl aller im Saarland tätigen Arbeiter und Angestellten (einschl. der Saargänger) hat sich weiter um 7 800 auf 326 500 erhöht. Die Zunahme war geringer als in den Vorjahren, und sie entfiel zu mehr als der Hälfte auf Handel und Verkehr, den öffentlichen Dienst und das Dienstleistungsgewerbe, die zusammen nur 24 vH aller Arbeitnehmer beschäftigten. In der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk ist dagegen die Beschäftigtenzahl nur wenig gewachsen. Der Zugang von 2 900 Arbeitskräften war um 2 200 geringer als im Jahre zuvor. Dabei hat die Zahl der Arbeitnehmer in den überwiegend exportorientierten Industrien infolge der Belebung der Nachfrage nach Produktions- und Industriegütern nach dem Rückgang vom Jahre 1953 wieder um über 1 800 zugenommen. Die Entwicklung in dem vornehmlich für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbe hat sich dagegen wesentlich verlangsamt; es wurden nur reichlich 1 000 Arbeitskräfte zusätzlich eingestellt gegenüber fast 7 000 im Vorjahr, und die Zahl der in diesem Bereich beschäftigten auswärtigen Arbeitskräfte (Saargänger), die 1953 ebenfalls noch um 2 300 angestiegen war, ist um 500 zurückgegangen. Die Verminderung der Neueinstellungen im vorwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbe war im wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Konjunktur im Baugewerbe ihren Höhepunkt überschritten hat.

Die Veränderungen der Zahl aller im Saarland beschäftigten Arbeiter und Angestellten (einschl. der Saargänger) in den Wirtschaftsabteilungen 1947 bis 1954

Jahr	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau u. überwiegend exportorient. Ind.	Überwieg. f. d. örtl. Bedarf arb. Gewerbe	Handel und Verkehr	Öffentl. Dienst u. private Dienstleistungen	Häusl. Dienste	Zusammen
Beschäftigtenstand Ende 1947	8 687	115 395	61 361	38 968	28 251	10 911	263 573
Zu- bzw. Abgang							
1948	- 3 724	+ 12 757	+ 202	- 3	- 4 661	- 1 847	+ 2 724
1949	- 765	+ 3 129	+ 2 631	+ 1 254	- 1 627	- 38	+ 4 584
1950	+ 24	+ 4 977	+ 5 579	+ 2 598	+ 324	+ 524	+ 14 026
1951	+ 52	+ 6 092	+ 3 757	+ 2 662	+ 439	+ 254	+ 13 256
1952	- 301	+ 3 286	+ 4 182	+ 2 687	- 267	- 377	+ 9 210
1953	+ 499	- 1 890 ¹⁾	+ 6 965 ²⁾	+ 3 577	+ 1 319	+ 845	+ 11 315 ³⁾
1954	- 21	+ 1 858 ⁴⁾	+ 1 048 ⁵⁾	+ 2 750	+ 1 377	+ 803	+ 7 815 ⁶⁾
insgesamt	- 4 236	+ 30 209 ⁴⁾	+ 24 364 ⁵⁾	+ 15 525	- 3 096	+ 164	+ 62 930 ⁶⁾
Beschäftigtenstand Ende 1954	4 451	145 604	85 725	54 493	25 155	11 075	326 503

1) darunter 444 Saargänger. - 2) bei einer Verminderung der Zahl der Saargänger um 494. -
 3) darunter 376 Saargänger. - 4) bei einer Verminderung der Zahl der Saargänger um 536. -
 5) darunter 6 052 Saargänger. - 6) darunter 6 255 Saargänger.

Die Zahl der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft und im Gartenbau hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Nach wie vor scheiterte die Besetzung offener Stellen vielfach an dem Mangel an Fach- und Hilfskräften. In der Forstwirtschaft blieb die Beschäftigtenzahl lange Zeit unverändert, sie ist erst gegen Ende des Jahres etwas unter den Stand von 1953 gesunken.

Die Zahl der im Bergbau beschäftigten und im Saarland wohnenden Arbeitnehmer hat sich bis August durch das Ausscheiden älterer Kräfte beständig verringert. Der Rückgang wurde dann jedoch bis Ende des Jahres durch die Einstellung von Lehrlingen und einer begrenzten Zahl ausgelernerter Kräfte nahezu wieder ausgeglichen. Der steigende Kohlenabsatz machte es in den letzten Monaten des Jahres möglich, alle Schichten zu verfahren.

Die anhaltend günstige Auftragslage gestattete der keramischen Industrie auch im Jahre 1954 ihre Beschäftigtenzahl weiter zu erhöhen. Es wurden rund 500 Arbeitskräfte, darunter ein Drittel Frauen, zusätzlich eingestellt.

Obwohl sich der Auftragseingang der Hüttenindustrie bereits zu Beginn des Jahres merklich besserte, nahm die Zahl der Beschäftigten noch bis zur Jahresmitte um 800 ab. Es wurden, wie schon im Vorjahre, meistens Arbeitskräfte im pensionsreifen Alter entlassen. Die Belegschaft der Hütten und der Giessereien erreichte Ende Juni mit 37 900, das waren 2 300 Arbeitskräfte weniger als im September 1952, ihren tiefsten Stand. Mit dem Ansteigen der Produktion wurden zunächst die Arbeitszeitbeschränkungen aufgehoben. Bis zum Jahresende wurden dann rund 900 einheimische Arbeiter zusätzlich eingestellt und, da es teilweise an geeigneten Facharbeitern mangelte, ausserdem 400 auswärtige Arbeitskräfte angeworben.

Die Eisen- und Metallwarenherstellung hat sich im Jahre 1954 günstig entwickelt, und die Beschäftigtenzahl der einschlägigen Betriebe hat sich um fast 1 000 oder 8,0 vH auf 12 800 erhöht, obwohl der Bedarf an Metallfacharbeitern für das metallverarbeitende Handwerk, das während des ganzen Jahres mit der Ausstattung der Neubauten gut beschäftigt war, nicht ganz gedeckt werden konnte. Die Beschäftigungslage der Industriebetriebe der Wirtschaftsgruppe war weniger einheitlich. Die Nachfrage nach Haushaltswaren hat sich im Verlaufe des Jahres etwas abgeschwächt, so dass die Belegschaften der betroffenen Werke leicht reduziert werden mussten. Seit

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den Wirtschaftsabteilungen und -Gruppen 1948 bis 1954.

Wirtschaftsgruppe	Männer		Frauen		Anteil der Frauen an der Zahl der Beschäftigten	
	Ende					
	1948	1954	1948	1954	1948	1954
Land- und Forstwirtschaft	3 563	2 648	1 435	1 288	28,7	32,7
Bergbau	65 910	65 682	1 788	944	2,6	1,4
Überwiegend exportorient. Industrien	54 926	71 684	4 488	7 054	7,6	9,0
Überwiegend f.d.örtlichen Bedarf arb. Industrien	49 012	62 681	11 019	15 511	18,4	19,8
Industrie u. Handwerk zus.	103 938	134 365	15 507	22 565	13,0	14,4
Handel, Bank- und Versicherungswesen	11 250	16 613	8 974	18 769	44,4	53,0
Verkehr	15 816	15 167	1 490	1 158	8,6	7,1
Gaststättengewerbe	408	661	990	2 058	70,8	75,7
Handel u. Verkehr zusammen	27 474	32 441	11 454	21 985	29,4	40,4
Verwaltung, Bildung und Erziehung	11 589	10 117	4 932	5 232	29,9	34,1
Volks- u. Gesundheitswesen, Theater, Film, Musik	2 774	3 008	4 381	6 799	61,2	69,3
Öff. Dienst u. private Dienstleistungen	14 363	13 125	9 313	12 031	39,3	47,8
Häusliche Dienste	27	8	9 108	10 630	99,7	99,9
Z u s a m m e n	215 275	248 269	48 605	69 443	18,4	21,9

Mitte des Jahres verzeichneten die Betriebe für Industriebedarf, darunter die meisten Drahtfabriken, einen verstärkten Auftragseingang. In den letzten Monaten waren viele Betriebe bis an die Grenze ihrer Produktionskapazität beschäftigt.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Wirtschaftsgruppe Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau, die sich in den letzten Jahren ausserordentlich günstig entwickelt hatte, hat sich 1954 nicht mehr verändert. Die fortschreitende Motorisierung sicherte zwar dem Kraftfahrzeughandwerk volle Beschäftigung und im Stahlhochbau hat sich die konjunkturelle Situation gegen Ende 1954 gebessert. Aber in verschiedenen Betrieben des Maschinen-, Kessel- und Apparatebaues wurde verkürzt gearbeitet, teilweise kam es zu Entlassungen.

Die chemische Industrie hat trotz verstärkter auswärtiger Konkurrenz ihre Beschäftigtenzahl weiter erhöht.

Als Folge der Arbeitsruhe im Baugewerbe während der Monate Januar und Februar und der etwas verspätet einsetzenden Bautätigkeit blieb die Beschäftigungslage der Ziegeleien und Betonwarenbetriebe zunächst etwas hinter dem Stand der entsprechenden Vorjahreszeit zurück, besserte sich jedoch später fühlbar. Gegen Ende des Jahres sank die Beschäftigtenzahl dann leicht unter den Stand des Vorjahres.

Die Beschäftigtenzahl im elektrotechnischen Gewerbe, die in den vergangenen Jahren nur mässig zugenommen hatte, ist 1954 stärker, und zwar um 600 oder 13 vH auf 5 300 gestiegen. Sowohl im Elektrohandwerk als auch in der Elektroindustrie, vor allem aber in den Montagebetrieben ergab sich ein erhöhter Bedarf an Arbeitskräften.

Auf Grund der rückläufigen Nachfrage war die Textilindustrie fast das ganze Jahr über nicht voll beschäftigt. Viele Betriebe arbeiteten verkürzt, dadurch wurden umfangreichere Entlassungen vermieden.

Günstig entwickelte sich dagegen die Geschäftstätigkeit der Papierindustrie, und des graphischen Gewerbes. Beide Zweige haben eine grössere Zahl Arbeitskräfte zusätzlich eingestellt. Der chronische Rückgang der Beschäftigung im Ledergewerbe setzte sich im Berichtsjahr fort.

Das Holzgewerbe war, abgesehen von der Behinderung durch den Frost in den ersten beiden Monaten und einem vorübergehenden Auftragsrückgang in der Möbelindustrie, im ganzen gut beschäftigt. Nach dem Beginn der Bautätigkeit konnten die offenen Stellen für Facharbeiter meistens nicht alle besetzt werden, so dass sich die Zahl der einheimischen Arbeitskräfte leicht verminderte, die der Saargänger aber geringfügig anstieg.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hielt die günstige Entwicklung an. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten hat sich um je 300 Männer und Frauen auf 10 000 erhöht. Eine Zunahme der Beschäftigtenzahl meldeten vor allem die Fleischwaren- und Süswarenindustrie, sowie das Nahrungsmittelhandwerk, obwohl es weiterhin an gelernten Metzgern und Bäckern fehlte. Bedingt durch das kalte Sommerwetter war die Geschäftstätigkeit der Getränkeindustrie zeitweise etwas schwächer als im Vorjahre. Die Belegschaftsstärke konnte jedoch im grossen und ganzen gehalten werden.

Als eine der grösseren Wirtschaftsgruppen verzeichnete das Bekleidungs-gewerbe einen empfindlichen Rückgang der Beschäftigtenzahl, ausserdem wurde teilweise verkürzt gearbeitet. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten, die schon 1953 nicht mehr angestiegen war, ist um fast 400 auf 8 200 gesunken. Die Zahl der beschäftigten Frauen nahm allein um 300 ab. Seit Ende 1947 verringerte sich die Zahl der beschäftigten Männer im Bekleidungs-gewerbe von 2 600 auf 1 900, was ohne Zweifel auch auf eine Abschwächung der Geschäftstätigkeit im Bekleidungshandwerk hindeutet. In den letzten Monaten des Jahres besserte sich der Auftragsbestand der Schuhindustrie, während die Herbstsaison für das übrige Gewerbe keine rechte Belebung mit sich brachte.

Obwohl die Aufwärtsentwicklung in der Bauwirtschaft ihren Höhepunkt überschritten haben dürfte, war das Gewerbe in der Berichtszeit, von geringen Ausnahmen abgesehen, noch ebenso beschäftigt wie 1953. Zwar verhinderte starker Frost während der Monate Januar und Februar fast jede Aussenarbeit, doch gestattete die Zahlung der Lohnausfallvergütung den Betrieben, ihre Belegschaft über die Zeit der Arbeitsruhe zu halten. Nur etwa 1 400 der 30 500 einheimischen Beschäftigten wurden entlassen, in den folgenden Monaten aber zum grossen Teil wieder eingestellt. Die etwas verspätete Auftragserteilung der öffentlichen Hand hatte zur Folge, dass während der günstigsten Bauzeit nicht alle Unternehmen über genügend Aufträge verfügten. Demgegenüber ergab sich in der zweiten Jahreshälfte ein erhöhter Bedarf an Bau- und Bauhilfsarbeitern, so dass das Stellenangebot, das im Jahresdurchschnitt um ein Viertel niedriger war als 1953, Ende September wieder den Stand während der entsprechenden Vorjahreszeit erreichte. Obwohl immer noch Arbeitskräfte aus anderen Wirtschaftsgruppen zum Baugewerbe übertraten, blieb ein Teil der offenen Stellen unbesetzt. Gegen Ende des Jahres waren im Bau- und Baunebengewerbe 31 200 einheimische Arbeiter und Angestellte tätig; dies waren 700 mehr als Ende 1953. Die Zahl der im Baugewerbe beschäftigten auswärtigen Kräfte hat sich dagegen um 700 auf 6 600 vermindert, so dass die Zahl aller in der Bauwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten, die im Jahre 1953 noch um 4 700 auf 37 600 angestiegen war, 1954 nicht mehr zugenommen hat.

Im Handel, Bank- und Versicherungswesen war die Zunahme der Beschäftigtenzahl mit 2 300 zwar geringer als im Jahre 1953, jedoch grösser als in allen anderen Wirtschaftsgruppen. Von den 35 400 Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung waren Ende des Jahres 16 600 Männer und 18 800 Frauen, während Ende 1952 Männer und Frauen noch gleich stark vertreten waren. Die Wirtschaftsabteilung Handel, Bank- und Versicherungswesen beschäftigt nicht nur die meisten Frauen - Ende 1954 waren es fast 27 vH der Gesamtzahl - sondern hat von allen Wirtschaftsabteilungen in den vergangenen Jahren auch jeweils die grösste Zahl der zusätzlich eingestellten Frauen und Mädchen aufgenommen.

Eisenbahn und Post haben im Jahre 1954 ihren Beschäftigtenstand nur geringfügig erhöht. Wegen der Übernahme von weiblichen Angestellten in das Beamtenverhältnis hat sich die Zahl der Frauen, die als Angestellte und Arbeiter bei der Post tätig sind, leicht verringert.

Im Gaststättengewerbe hielt die günstige Entwicklung auch im Berichtsjahr an. Es wurden 200 Arbeitskräfte, fast ausschliesslich Frauen, zusätzlich eingestellt, und die Beschäftigtenzahl erreichte mit über 2 700 erstmals wieder den Stand vom Jahre 1938.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Verwaltung und im Erziehungswesen nahm um 500 auf 15 349 zu. Reichlich drei Fünftel der zusätzlich eingestellten Kräfte waren Frauen, und zwar überwiegend Arbeiterinnen.

Die Wirtschaftsgruppe Volks-, Gesundheits- und Körperpflege verzeichnete eine Zunahme von über 700 Arbeitern und Angestellten. Ende 1954 zählte die Wirtschaftsgruppe 8 300 Arbeitnehmer, von denen nahezu drei Viertel Frauen und Mädchen waren. Die Nachfrage nach Friseurinnen und weiblichem Personal für die Krankenpflege war während des ganzen Jahres sehr rege und konnte nicht immer voll befriedigt werden.

Die Zunahme der Beschäftigtenzahl im "Häuslichen Dienst" um 600 blieb hinter der des Vorjahres zurück. Mit 10 600 wurde im Häuslichen Dienst zwar die seit Mitte 1948 höchste Beschäftigtenzahl erreicht, während 1948 jedoch 21,6 vH aller weiblichen Arbeitnehmer in der Hauswirtschaft beschäftigt waren, erreichte ihr Anteil Ende 1954 nur noch 15,3 vH. Die Ursache für die relativ geringere Zunahme der Beschäftigtenzahl in der Hauswirtschaft ist entgegen der allgemeinen Auffassung vielfach auch in der ungenügenden Zahl offener Stellen zu suchen, denn fast während des ganzen Jahres 1954 war die Zahl der Stellensuchenden höher als die der offenen Stellen.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Arbeitsamtsbezirken im Jahre 1954

Arbeitsamtsbezirk	Männer				Frauen				Zusammen			
	Stand	Ende	Zunahme		Stand	Ende	Zunahme		Stand	Ende	Zunahme	
	1953	1954	abs.	vH	1953	1954	abs.	vH	1953	1954	abs.	vH
Saarbrücken	95083	95941	858	0,9	30394	32667	2273	7,5	125477	128608	3131	2,5
Neunkirchen	55402	56200	798	1,4	12382	13017	635	5,1	67784	69217	1433	2,1
Saarlouis	53831	54510	679	1,3	12789	13400	611	4,8	66620	67910	1290	1,9
St. Ingbert	32242	32973	731	2,3	8127	8692	565	7,0	40369	41665	1296	3,2
Wadern	8499	8645	146	1,7	1534	1667	133	8,7	10033	10312	279	2,8
Zusammen	245057	248269	3212	1,3	65226	69443	4217	6,5	310283	317712	7429	2,3

Die Entwicklung der Beschäftigung zeigte im Gegensatz zu 1953 gebietsweise nur geringe Unterschiede. In allen Arbeitsamtsbezirken hat sich die Beschäftigtenzahl leicht erhöht. Die relativ grösste Zunahme ergab sich im Arbeitsamtsbezirk St. Ingbert, in dem die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer auch in den zurückliegenden Jahren etwas stärker als im Landesdurchschnitt gestiegen ist.

Die Zahl der im Saarland wohnenden, aber ausserhalb Beschäftigten, der sogenannten Grenzgänger, hielt sich wie seit Jahren nahezu unverändert auf dem Stand von rund 6 000, während die Zahl der im Saarland beschäftigten auswärtigen Arbeitskräfte, der sogenannten Saargänger, nochmals um 400 auf 14 700 gestiegen ist.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich 1954 nur wenig verändert. Sie hat sich um 250 auf nicht ganz 7 000 erhöht, und zwar ist die Zahl der arbeitslosen Männer leicht zurückgegangen, die der arbeitslosen Frauen dagegen teilweise auf Grund der Entlassungen im Bekleidungs-gewerbe um mehr als 300 angestiegen. Bei den arbeitslosen Männern handelte es sich überwiegend um

Die Veränderung der Zahl der Arbeitslosen in den wichtigsten Berufen
im Jahre 1954

Berufe	Männer			Frauen			Zusammen		
	Stand 1953	Ende 1954	Zu-oder Abgang	Stand 1953	Ende 1954	Zu-oder Abgang	Stand 1953	Ende 1954	Zu-oder Abgang
Bergarbeiter	1 053	733	- 320	20	13	- 7	1 073	746	- 327
Metallarbeiter	656	603	- 53	36	32	- 4	692	635	- 57
Bekleidungsarbeiter	102	131	+ 29	149	293	+ 144	251	424	+ 173
Verkehrsarbeiter	341	398	+ 57	78	77	- 1	419	475	+ 56
Hausgehilfen	9	6	- 3	435	422	- 13	444	428	- 16
Hilfsarbeiter	948	987	+ 39	434	493	+ 59	1 382	1480	+ 98
Kaufm.u.Büroberufe	433	432	- 1	395	557	+ 162	828	989	+ 161
Arbeitskräfte ohne festen Beruf	110	132	+ 22	373	300	- 73	483	432	- 51
Sonst.Berufe	818	984	+ 166	340	384	+ 44	1 158	1368	+ 210
Zusammen	4 470	4 406	- 64	2 260	2 571	+ 311	6 730	6977	+ 247

ältere oder nicht mehr voll erwerbsfähige Kräfte. 55 vH der arbeitslosen Männer sind über 50 Jahre alt, und bei den jüngeren Saargängern war, abgesehen von den arbeitslosen Angestellten, die Arbeitslosigkeit angesichts des Bedarfs der Wirtschaft an vollleistungsfähigen Kräften vielfach nur vorübergehender Natur und durch den Arbeitsplatzwechsel bedingt. Dieser Umstand erklärt auch, warum trotz zunehmender Beschäftigung die Zahl der Arbeitslosen nicht geringer geworden ist.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat sich in der Berichtszeit um 326 auf 4 508 erhöht. Dem Rückgang bei den Männern um 163 auf 3 151 stand eine Zunahme der weiblichen Arbeitslosenunterstützungsempfänger um 489 auf 1 357 gegenüber.

Die Zunahme der Zahl aller im Saarland beschäftigten Arbeiter und Angestellten war 1954 wesentlich geringer als in den Vorjahren. Die Ursache dafür ist nur zum Teil im Wirtschaftsablauf und den Bestrebungen zur Rationalisierung der industriellen Produktion, sondern zu einem erheblichen Teil darin zu sehen, dass die Reserven an vollleistungsfähigen Kräften weitgehend ausgeschöpft sind und die Zuwanderung von ausserhalb im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung verloren hat. Das gilt vor allem für die männlichen Arbeitskräfte. Wenn man von der Anwerbung von Saargängern absieht, war die Zunahme der Zahl der männlichen Beschäftigten aus dem Kreis der bodenständigen Bevölkerung 1950 noch um 3 000 und 1951 noch um reichlich 2 000 grösser als der Überschuss der Schulabgänger über die Zahl der aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Arbeitnehmer; in den beiden letzten Jahren blieb sie dagegen auf den natürlichen Zuwachs beschränkt. Dies zeigte sich u.a. auch in zeitlicher Entwicklung der Beschäftigtenzahl während der Jahre 1953 und 1954. Da die saisonbedingten Schwankungen der Beschäftigtenzahl in den Aussenberufen, z.B. durch den starken Frost am Jahresanfang, dank der Gewährung der Lohnausfallvergütung aus Mitteln des Landesstocks für Aufgaben des Arbeitsmarktes nur gering waren, unterlag die Beschäf-

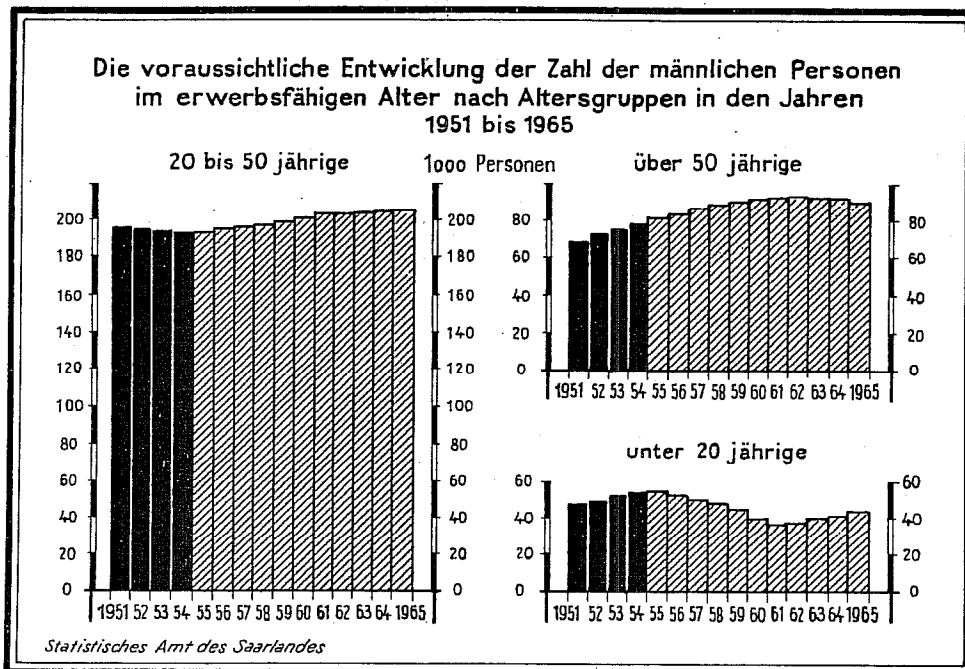
tigtenzahl bis zum Sommer nur unbedeutende Veränderungen, und die gesamte Zunahme gegenüber dem Vorjahr ergab sich erst nach den Schulentlassungen vom Juli bis zum Jahresende.

Die Zahl der männlichen Schulentlassenen und der ausgeschiedenen Arbeitnehmer in den Jahren 1950 bis 1953

Jahr	männliche Schulentlassener	Zahl der ausgeschiedenen Arbeitnehmer ¹⁾	Überschuss	Zunahme der Arbeitnehmer
1950	9 637	3 632	6 005	9 259
1951	9 411	3 558	5 853	8 030
1952	8 282	3 769	4 513	3 751
1953	8 633	4 590	4 043	2 895
zus.	35 963	15 549	20 414	23 935

1) Ausscheiden infolge Tod, Erwerbsunfähigkeit u. Überschreitung der Altersgrenze

In den kommenden Jahren wird die Zahl der Knaben im Alter von 14 bis 15 Jahren, die - wie sich aus den Ergebnissen der Volkszählung von 1951 ergibt - Ende 1953 rund 9 500 und Ende 1954 noch 9 300 betrug, infolge des Geburtenausfalls während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren bis Ende 1960 nach und nach fast auf die Hälfte, nämlich 4 800 zurückgehen, und die infolge der fortschreitenden Überalterung zunehmende Zahl der Abgänge wird dann gerade noch ausgeglichen werden. Danach wird die Zahl der männlichen Nachwuchskräfte bis 1963 zwar wieder auf jährlich 9 000 ansteigen, sie wird sich jedoch in der Folgezeit erneut langsam vermindern. Stellt man der Zahl der in den Jahren 1951 bis 1955 durchschnittlich jährlich ins Erwerbsleben eingetretenen männlichen Jugendlichen die zu erwartende Durchschnittszahl für die Jahre 1956 bis 1963 gegenüber, so ergibt sich ein Ausfall, der für diese acht Jahre zusammen 19 000 bis 20 000 männliche Nachwuchskräfte ausmachen wird. Während die Zahl der männlichen Personen im Alter von 14 bis unter 65 Jahren in den Jahren 1952 bis 1955 in Übereinstimmung mit der Zahl der männlichen Beschäftigten jährlich um 4 000 gewachsen ist, wird sie in den Jahren 1956 und 1957 nur noch um rund 2 000, 1958 noch um rund 1 400 und von da an bis 1962 überhaupt nicht mehr wachsen, und in den zehn Jahren von 1956 bis 1965 zusammen wird sie jährlich durchschnittlich nur um 700 bis 800 zunehmen.



Bei der zu erwartenden geringen Zunahme der erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung ist es wesentlich, dass sich die Zahl der Männer im leistungsfähigsten Alter zwischen 20 und 50 Jahren bis 1965 nicht nennenswert verändern, die Zahl

der Jugendlichen unter 20 Jahren dagegen zeitweise beträchtlich zurückgehen und die Zahl der Männer im Alter zwischen 50 und 65 Jahren, die 1951 rund 69 000 betrug, auf über 93 000 anfangs der 60er Jahre fühlbar zunehmen wird.

Die voraussichtliche Entwicklung der Zahl der männlichen Personen im Alter von 14 bis unter 65 Jahren nach Altersklassen in den Jahren 1951 bis 1965¹⁾ in 1 000

Ende des Jahres	zusammen	davon im Alter von ... bis ... Jahre											
		14bis 20 b. 25 b. 30 b. 35 b. 40 b. 45 b.							14bis 50 b. 55 b. 60 b. 50bis				
		unter							unter				
		20	25	30	35	40	45	50	50zus.	55	60	65	65 zus.
1951	312,7	48,0	37,8	33,2	24,9	27,7	34,4	37,5	243,5	31,2	21,0	17,0	69,2
1952	316,7	49,7	37,7	33,6	27,9	24,6	33,7	37,2	244,4	32,9	22,3	17,1	72,3
1953	321,3	52,3	36,7	34,5	30,9	22,1	32,6	36,8	245,9	34,2	23,8	17,4	75,4
1954	325,7	54,2	36,5	35,5	32,7	20,5	31,8	35,8	247,0	35,4	25,5	17,8	78,7
1955	329,6	54,8	36,8	36,8	32,7	22,0	29,7	34,8	247,6	36,1	27,5	18,4	82,0
1956	331,4	52,4	38,7	37,4	32,9	24,5	27,2	33,6	246,7	36,1	29,4	19,2	84,7
1957	333,0	50,2	40,5	37,3	33,2	27,5	24,2	32,9	245,8	35,8	31,0	20,4	87,2
1958	334,4	48,1	42,5	36,3	34,1	30,4	21,7	31,8	244,9	35,4	32,3	21,8	89,5
1959	334,4	44,1	44,5	36,1	35,1	32,2	20,2	31,0	243,2	34,5	33,4	23,3	91,2
1960	333,4	39,5	45,5	36,4	36,4	32,3	21,6	29,0	240,7	33,5	34,0	25,2	92,7
1961	333,5	36,9	45,1	38,3	36,9	32,4	24,1	26,6	240,3	32,3	34,0	26,9	93,2
1962	334,9	37,8	43,1	40,0	36,9	32,8	27,0	23,6	241,2	31,6	33,7	28,4	93,7
1963	337,1	40,1	40,9	42,0	35,9	33,6	30,0	21,2	243,7	30,6	33,3	29,5	93,4
1964	338,7	41,9	38,3	44,1	35,7	34,6	31,7	19,7	246,0	29,8	32,4	30,5	92,7
1965	338,9	44,4	34,5	45,0	35,9	35,9	31,7	21,1	248,5	27,8	31,5	31,1	90,4

1) Berechnet nach den Ergebnissen der Volkszählung 1951 und der Allgemeinen Sterbetafel 1949/1951, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1954, Seite 62/63.

Selbst wenn man eine fortschreitende Verlängerung der Zeit der Arbeitsfähigkeit in Rechnung stellt, wird man u.U. im Hinblick auf die starke Zunahme älterer Arbeitskräfte mit verstärkten Abgängen infolge vorzeitiger Invalidität rechnen müssen, so dass der tatsächliche Zuwachs der Beschäftigtenzahl vielleicht noch geringer sein wird, als es nach der Entwicklung der Gesamtzahl der männlichen Personen im Alter von 14 bis 65 Jahren veranschlagt worden ist.

Im Hinblick darauf verdient die weitere Feststellung Beachtung, dass der Zugang an heimischen Arbeitskräften schon seit einiger Zeit weit weniger als in vergangenen Jahren dem produzierenden Gewerbe und in weit stärkerem Masse als früher dem Handel und anderen Wirtschaftsbereichen zugute kam. Dadurch ist die Zahl der Angestellten in der letzten Zeit verhältnismässig weit stärker gestiegen als die Zahl der Arbeiter, zumal auch das Produktionsgewerbe in der modernen Wirtschaft für die Aufgaben der Planung, Lenkung und Verwaltung einer wachsenden Zahl von Angestellten bedarf. Seit 1939 nahm die Zahl der Angestellten um über die Hälfte, die der Arbeiter dagegen nur um reichlich ein Fünftel zu, und der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten stieg daher von 18,8 auf 22,5 vH. Von den 7 400 saarländischen Arbeitskräften, die 1954 zusätzlich eingestellt wurden, waren 3 500 oder fast die Hälfte Angestellte, und die Gesamtzahl der Angestellten stieg um über 5 vH auf 71 400, während die Zahl der Arbeiter nur um 1,6 vH zugenommen hat. Allein im Handel, Bank- und Versicherungswesen wurden am Jahresende 2 000 Angestellte mehr beschäftigt als am Jahresanfang. Industrie und Handwerk haben 800 Angestellte zusätzlich eingestellt, und im öffentlichen Dienst und privaten Dienstleistungsgewerbe hat sich ihre Zahl um nahezu 700 erhöht. Selbst der relativ geringe Zugang an Arbeitern kam nur zum Teil dem produzierenden Gewerbe zugute. In Industrie und Handwerk erhöhte sich die Zahl der Arbeiter nur um 2 300, darunter 1 900 Männer. Im Bergbau und in der Landwirtschaft hat die Zahl der

Arbeiter um 400 abgenommen. Dagegen stellten Handel und Verkehr 800 und der öffentliche Dienst und das private Dienstleistungsgewerbe 700 Arbeiter zusätzlich ein.

Mit der wachsenden Bedeutung der Angestellten entfiel in den letzten Jahren ein zunehmender Anteil der zusätzlich eingestellten Kräfte auf die Frauen. Trotz des grossen Übergewichts der Männer unter den Beschäftigten und trotz des Vorherrschens der Schwerindustrie und der geringen Bedeutung der Textilindustrie und anderer Zweige mit vorzugsweiser Beschäftigung von Frauen bestand der Zuwachs an heimischen Arbeitnehmern in der letzten Zeit zu über der Hälfte aus Frauen.

Zuwachs an Arbeitskräften mit Wohnsitz
im Saarland

Jahr	Männer	Frauen
1950	9 259	4 158
1951	8 030	3 388
1952	3 751	2 498
1953	2 895	5 579
1954	3 212	4 217

Diese Entwicklung bewirkte, dass der bis vor wenigen Jahren aussergewöhnlich geringe Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Saarland von 18,5 vH zu Anfang 1950 auf fast 22 vH Ende 1954 gestiegen ist.

In anderen Industriegebieten werden noch wesentlich höhere Quoten erreicht, und es ist dort einem entsprechend grösseren Teil der weiblichen Bevölkerung Gelegenheit zu erwerbswirtschaftlicher Tätigkeit geboten. Während z.B. die bei der Arbeitsstättenzählung im November 1951 knapp 66 000 in nicht landwirtschaftlichen Arbeitsstätten tätigen Frauen nur etwa 13 vH der weiblichen Bevölkerung des Saarlandes ausmachten, waren ein Jahr zuvor in Nordrhein-Westfalen bereits 16 vH, und in Baden-Württemberg fast 20 vH der weiblichen Bevölkerung in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten berufstätig.

Der Anteil der Frauen an der Beschäftigtenzahl in den einzelnen Gruppen nach der Stellung im Betrieb im Saarland, in Nordrhein-Westfalen und in Baden - Württemberg

Gruppen nach der Stellung im Betrieb	Von 100 Personen der vorstehenden Gruppen waren Frauen		
	im Saarland 1951	in Nordrhein-Westfalen 1950	in Baden-Württemberg 1950
Tätige Inhaber	26,8	21,9	22,1
Mithelfende Familienangehörige	72,0	69,3	71,7
Angestellte und Beamte	26,6	37,2	38,1
Arbeiter	10,7	18,8	31,0
davon: Facharbeiter	3,3	9,7	12,7
angelernte Arbeiter	12,8	21,1	45,3
Hilfsarbeiter	27,0	31,0	39,8
Lehrlinge, Anlernlinge usw.	26,9	31,3	22,8
davon: gewerbliche Lehrlinge	10,5	15,4	11,2
kaufm., techn. u. Verwaltungslehrlinge	57,4	56,2	45,2
Anlernlinge, Umschüler, Praktikanten, Volontäre	45,5	38,6	45,9
Z u s a m m e n	19,3	25,4	32,2

Der Anteil der Frauen überwog im Saarland bei den mithelfenden Familienangehörigen und ging bei den tätigen Inhabern über die entsprechenden Quoten in den Vergleichsgebieten deswegen hinaus, weil hier das zahlenmässige Übergewicht der vielfach von Frauen geleiteten Handelsbetriebe über die durchweg von Männern geführten Industriebetriebe wegen der grossbetrieblichen Struktur der Montanwirtschaft besonders zur Geltung kam. Bei den Angestellten und Beamten sowie vor allem bei der grossen Gruppe der Arbeiter war der Anteil der Frauen im Saarland dagegen weit niedriger als in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg. Von den Facharbeitern war zwar überall nur ein geringer Prozentsatz Frauen, aber auch bei den angelernten Arbeitern erreichte ihr Anteil im Saarland nur etwa ein Zehntel, während in Nordrhein-Westfalen über ein Fünftel und in Württemberg sogar zwei Fünftel der angelernten Arbeiter Frauen waren. Selbst unter den Hilfsarbeitern waren die Frauen im Saarland weniger stark vertreten. Lediglich bei den Nachwuchskräften entsprach die Quote der Mädchen annähernd derjenigen in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg.

Sofern das Übergewicht der Frauen bei den in den letzten Jahren zusätzlich eingestellten Arbeitskräften durch vermehrte Beschäftigungsmöglichkeiten für weibliche Arbeitskräfte bedingt gewesen wäre, könnte es als eine Erscheinung im Zuge der Angleichung an die Verhältnisse in anderen Wirtschaftsgebieten angesehen und gewertet werden. Das Überwiegen der Frauen bei den zusätzlich eingestellten Arbeitskräften ergab sich jedoch nicht durch eine besonders starke Vermehrung der Arbeitsplätze für Frauen, sondern durch einen beträchtlichen Rückgang des Zuwachses an männlichen Arbeitskräften. Während in den letzten fünf Jahren jährlich etwa 4 000 Frauen zusätzlich eingestellt wurden, ging die Zahl der zusätzlich eingestellten Männer von 10 000 auf 3 000 zurück. Da zudem ein grosser Teil der zusätzlich eingestellten Arbeitskräfte Angestellte waren, ist die Zahl der männlichen Arbeiter am allerwenigsten und zuletzt nur noch ganz geringfügig gewachsen. Sie hat sich 1953 und 1954 jährlich um 1,1 vH erhöht, während die Zahl der weiblichen Arbeiter um über 4 vH und die der Angestellten um rund 10 vH zugenommen hat.

Der Zugang von im Saarland wohnhaften und im Saarland beschäftigten Arbeitern und Angestellten 1950 bis 1953

Jahr	männliche		weibliche		Arbeiter insgesamt		Angestellte				Angestellte insgesamt	
	Arbeiter						Angestellte					
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
1950	9 065	5,0	2 942	9,8	12 007	5,7	1 634	4,3	1 590	8,2	3 224	5,7
1951	7 202	3,8	1 401	4,3	8 603	3,8	828	2,1	1 987	9,5	2 815	4,7
1952	3 880	2,0	828	2,4	4 708	2,0	- 129	-0,3	1 670	7,3	1 541	2,4
1953	2 200	1,1	3 003	8,6	5 203	2,2	695	1,7	2 576	10,5	3 271	5,1
1954	2 308	1,2	1 597	4,2	3 905	1,6	904	2,2	2 620	9,7	3 524	5,2

Angesichts der zu erwartenden Verminderung des Nachwuchses wird in den nächsten Jahren kaum damit zu rechnen sein, dass die Zuwachsrate bei den männlichen Arbeitern durch die Einstellung heimischer Arbeitskräfte wieder gesteigert werden kann. Den auf eine Expansion bedachten und dabei auf zusätzliche männliche Arbeitskräfte angewiesenen Industrien werden lediglich durch die Verlagerung vom Bergbau und Baugewerbe zur übrigen Wirtschaft eine gewisse Anzahl männliche Arbeiter über die völlig unzulängliche allgemeine Zuwachsrate hinaus zur Verfügung gestellt werden können.

Die Veränderungen der Beschäftigtenzahlen in den Wirtschaftsabteilungen
und -gruppen im Jahre 1954

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsabteilung	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Beschäft. Ende		+ oder -		Beschäft. Ende		+ oder -		Beschäft. Ende		+ oder -	
	1953	1954	abs.	vH	1953	1954	abs.	vH	1953	1954	abs.	vH
Landwirtschaft	2 324	2 250	- 74	- 3,2	1 571	1 547	- 24	- 1,5	753	703	- 50	- 6,6
Forstwirtschaft	1 761	1 686	- 75	- 4,3	1 106	1 101	- 5	- 0,5	655	585	- 70	- 10,7
Land-u. Forstwirtschaft zusammen	4 085	3 936	- 149	- 3,6	2 677	2 648	- 29	- 1,1	1 408	1 288	- 120	- 8,5
Bergbau	66 840	66 626	- 214	- 3,2	65 935	65 682	- 253	- 0,4	905	944	+ 39	+ 4,3
Keramische Industrie	5 294	5 820	+ 526	+ 9,9	3 538	3 915	+ 377	+ 10,7	1 756	1 905	+ 149	+ 8,5
Glasindustrie	887	918	+ 31	+ 3,5	734	743	+ 9	+ 1,2	153	175	+ 22	+ 14,4
Eisen-u. Metallgew. 1)	38 719	38 731	+ 12	+ 0,0	37 465	37 467	+ 2	+ 0,0	1 254	1 264	+ 10	+ 0,8
Eisen-u. Metallwaren- herstellung	11 811	12 757	+ 946	+ 8,0	10 264	10 989	+ 725	+ 7,1	1 547	1 768	+ 221	+ 14,3
Maschinen-, Kessel-, Appa- rate-u. Fahrzeugbau	18 555	18 532	- 23	- 0,1	17 569	17 425	- 144	- 0,8	986	1 107	+ 121	+ 12,3
Chem. Industrie	1 853	1 980	+ 127	+ 6,9	1 119	1 145	+ 26	+ 2,3	734	835	+ 101	+ 13,8
Überwiegend export- orient. Industrien	77 119	78 738	+ 1619	+ 2,1	70 689	71 684	+ 995	+ 1,4	6 430	7 054	+ 624	+ 9,7
Baustoffindustrie	4 187	4 081	- 106	- 2,5	3 848	3 774	- 74	- 1,9	339	307	- 32	- 9,4
Elektrotechnik	4 712	5 307	+ 595	+ 12,6	4 138	4 593	+ 455	+ 11,0	574	714	+ 140	+ 24,4
Feinmech. u. Optik	673	638	- 35	- 5,2	588	561	- 27	- 4,6	85	77	- 8	- 9,4
Textilgewerbe	1 123	1 116	- 7	- 0,1	198	199	+ 1	+ 0,5	925	917	- 8	- 0,9
Papierindustrie	690	763	+ 73	+ 10,6	297	336	+ 39	+ 13,1	393	427	+ 34	+ 8,7
Graph. Gewerbe	2 091	2 269	+ 178	+ 8,5	1 226	1 323	+ 97	+ 7,9	865	946	+ 81	+ 9,4
Ledergewerbe	549	487	- 62	- 11,3	391	314	- 77	- 19,7	158	173	+ 15	+ 9,5
Kautschuk- und Asbest- verarbeitung	331	387	+ 56	+ 16,9	273	302	+ 29	+ 10,6	58	85	+ 27	+ 46,6
Holzgewerbe	9 859	9 716	- 143	- 1,5	8 830	8 709	- 121	- 1,4	1 029	1 007	- 22	- 2,1
Spielwarenherstellung	66	61	- 5	- 7,5	49	41	- 8	- 16,3	17	20	+ 3	+ 17,6
Nahrungs- u. Genuss- mittelgewerbe	9 417	10 058	+ 641	+ 6,8	6 233	6 560	+ 327	+ 5,2	3 184	3 498	+ 314	+ 9,9
Bekleidungs-gewerbe	8 539	8 177	- 362	- 4,2	2 039	1 925	- 114	- 5,6	6 500	6 252	+ 248	+ 3,8
Bau- u. Baunebengewerbe	30 469	31 188	+ 719	+ 2,4	29 590	30 284	+ 694	+ 2,3	879	904	+ 25	+ 2,8
Wasser-, Gas- und Elek- trizitätsversorgung	3 914	3 944	+ 30	+ 0,8	3 724	3 760	+ 36	+ 1,0	190	184	- 6	- 3,1
Überwiegend für den örtl. Bedarf arb. Ge- werbe	76 620	78 192	+ 1572	+ 2,1	61 424	62 681	+ 1257	+ 2,0	15196	15 511	+ 315	+ 2,1
Industrie und Handwerk zusammen ohne Bergbau	153 739	156 930	+ 3191	+ 2,1	132 113	134 365	+ 2252	+ 1,7	21626	22 565	+ 939	+ 4,3
Handel, Bank- und Ver- sicherungswesen	33 061	35 382	+ 2321	+ 7,1	15 903	16 613	+ 710	+ 4,5	17158	18 769	+ 1611	+ 9,4
Post	2 537	2632	+ 95	+ 3,7	1 903	2 029	+ 126	+ 6,6	634	603	- 31	- 4,9
Eisenbahn	10 381	10 350	- 31	- 0,3	9 964	9 938	- 26	- 0,3	417	412	- 5	- 1,2
Übr. Verkehrsgewerbe	3 257	3 343	+ 86	+ 2,6	3 115	3 200	+ 85	+ 2,7	142	143	+ 1	+ 0,6
Gaststättengewerbe	2 499	2 719	+ 220	+ 8,8	626	661	+ 35	+ 5,6	1 873	2 058	+ 185	+ 9,9
Handel u. Verkehr zusammen	51 735	54 426	+ 2691	+ 5,0	31 511	32 441	+ 930	+ 3,0	20224	21 985	+ 1761	+ 8,7
Verwaltung, Bildung u. Erziehung	14 832	15 349	+ 517	+ 3,5	9 959	10 117	+ 158	+ 1,6	4873	5 232	+ 359	+ 7,4
Volks- u. Gesundheits- pflege	7 623	8 331	+ 708	+ 9,3	2 127	2 237	+ 110	+ 5,2	5496	6 094	+ 598	+ 10,9
Theater, Film und Musik	1 352	1 476	+ 124	+ 9,2	729	771	+ 42	+ 5,8	623	705	+ 82	+ 13,2
Öff. Dienst und private Dienstleistungen	23 807	25 156	+ 1349	+ 5,7	12 815	13 125	+ 310	+ 2,4	10992	12 031	+ 1039	+ 9,5
Häusliche Dienste	10 077	10 638	+ 561	+ 5,6	6	8	+ 2	+ 33,3	10071	10 630	+ 559	+ 5,6
Z u s a m m e n	310 283	317 712	+ 7429	+ 2,4	245 057	248 269	+ 3212	+ 1,3	65226	69 443	+ 4217	+ 6,5

1) einschl. Giessereien